

Hause kam, konnte ich mich nur noch wenig um die Vögel kümmern. Als ich an einem Samstag, am 16. August, wieder einmal nach ihnen schauen wollte, waren alle miteinander abgezogen. Ich kann mir kaum denken, daß die Jungen, gerade einen Monat nach dem Verlassen des Nestes schon ihre weite und beschwerliche Reise nach ihrem Winterquartier antreten konnten; sie werden wahrscheinlich zunächst weitergestrichen sein, um mal da, mal dort einige Zeit zu verweilen und sich für ihren endgültigen Wegzug zu kräftigen.

Ich habe mich gewundert, hier auf der Insel Usedom den Karmingimpel anzutreffen, da ich immer der Meinung war, er käme in Deutschland nur im ehemaligen Ostpreußen als Brutvogel vor. Tischler schreibt in seinem Werk über die Vögel Ostpreußens¹⁾ jedoch, daß sich der Karmingimpel neuerdings über das Weichseltal und die pommersche Küste westwärts bis Rügen und Mecklenburg ausgebreitet habe. Und Robien, der damalige Leiter der Naturwarte Mönne bei Stettin, der 1925 den Karmingimpel bei Swantuß auf Wollin erstmalig in Pommern brütend festgestellt hatte, berichtete in einem Aufsatz „Über die Ausbreitung des Karmingimpels als pommerscher Brutvogel“²⁾, daß er sich inzwischen längs der Küste bis Rügen eingefunden habe.

Verlust von Singvogelbruten durch Schnecken

Von Gerd Diesselhorst, München.

Im Verlauf einiger tausend Kontrollen an Nestern busch- und bodenbrütender Singvögel, vor allem von Goldammern (*Emberiza citrinella*) und Dorngrasmücken (*Sylvia communis*), fand ich wiederholt in oder unter den Nestern tote Jungvögel mit großflächigen Verletzungen an den Hautpartien, die von Schneckenfraß herrührten. Manchmal saßen auch die Schnecken noch an den Kadavern. Ich glaubte anfänglich, sie würden nur tote Vögel anfressen, die aus anderer Ursache eingegangen waren, konnte mir aber oft nicht erklären, aus welchen Gründen die noch vor wenigen Tagen gesund erscheinenden Jungvögel plötzlich gestorben sein sollten. Schließlich entdeckte ich, daß die Schnecken gesunde lebende Jungvögel anfressen und töten, ohne daß die Eltern anscheinend imstande sind, das zu verhindern. Es handelt sich nach meinen Erfahrungen stets um große Nacktschnecken der Gattung *Arion* und wohl meistens um die Art *Arion empiricorum* Fér., die Wegschnecke. Die Tiere stoßen

1) Friedrich Tischler, „Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete“ Ost-Europa-Verlag, Königsberg und Berlin 1941

2) Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel 17 (1941) Nr. 1

bei ihrem Umherkriechen vermutlich zufällig auf die Nester und fressen den Inhalt an. Solche Fälle häufen sich bei feuchtem Wetter, wenn die Schnecken oft massenweise unterwegs sind, ich fand sie aber auch bei trockenem Wetter. In der neueren Literatur konnte ich keine Angaben über Brutverluste durch Schnecken entdecken, aber K. Vollbrecht machte mich auf einige ältere Angaben aufmerksam. Im Sitzungsbericht der D. O. G. vom 9. 9. 1878, Orn. Centralbl. 1878, 151, wird bemerkt: „In einem Goldammernest wurde eine große schwarze Schnecke gefunden, die den Hinterkopf einer jungen Goldammer total zerfressen hatte. Die übrigen Jungen waren unversehrt.“ „Eine Schnecke bearbeitete ein frisches Blaukehlchenei, das neben einer Weidenwurzel auf der Erde lag. Die Eischale war noch nicht durchfressen.“ Und ebendort S. 177 wird berichtet, daß Oberförster v. Schilling in einem Zaunkönignest, in dem er einige Tage vorher die fast flüggen Jungen gesehen hatte, eine große *Limax rufus* (= *Arion empiricorum*) fand. Alle jungen Zaunkönige waren tot. Es seien nun einige Beispiele aus der eigenen Erfahrung beigefügt.

10. 5. 1948, Kontrolle eines Goldammernestes, das 3 Junge enthielt. Ein Junges mit einer Wunde von Schneckenfraß tot neben dem Nest. Alter 4 Tage. Die beiden anderen Jungen flogen aus.
24. 5. 1949, In einem Goldammernest mit Eiern eine große *Arion empiricorum*, die ich entferne.
14. 6. 1949, In einem Goldammernest 3 tote, von Schnecken angefressene Junge. Letzte Kontrolle am 7. 6.: 4 Junge. In der Zwischenzeit einige heftige Regenfälle.
17. 7. 1949, In einem wiederholt kontrollierten Goldammernest, das am 15. 7. noch 3 gesunde Junge enthielt, nur noch 1 Jungvogel, einer ist verschwunden und einer liegt von Schnecken angefressen unter dem Nest. Wetter trocken. Am 19. 7. liegt auch das letzte Junge stark von Schnecken zerfressen unter dem Nest. Inzwischen Regenfälle.
2. 6. 1950, Trocken. Als wegen einer Störung das Weibchen eines Goldammerpaares fast zwei Stunden nicht zu seinem Nest mit Jungen im Alter von einigen Tagen kann, finden wir bei der Kontrolle eine große *Arion empiricorum* im Nest, die ein Junges angefressen und ihm eine so große Hautverletzung beigebracht hat, daß es nicht mehr zu retten ist.

Es ist vermutlich ein Zufall, daß alle angeführten Fälle sich auf Goldammernester beziehen, der nur von der großen Zahl der kontrollierten Nester dieser Art herrührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [4_2](#)

Autor(en)/Author(s): Diesselhorst Gerd

Artikel/Article: [Verlust von Singvogelbruten durch Schnecken 72-73](#)